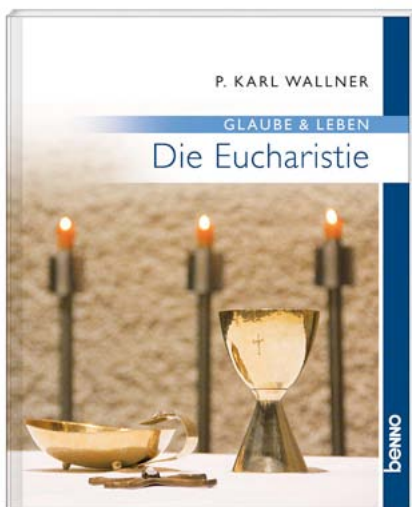


Leseprobe



P. Karl Wallner

Die Eucharistie

20 Seiten, 14 x 17 cm, mit zahlreichen
Farbabbildungen, Broschur

ISBN 9783746240091

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2014

P. KARL WALLNER

GLAUBE & LEBEN

Die Eucharistie



Ich möchte Schritt für Schritt erklären,
wie Jesus uns Menschen durch die Messe
begegnen will.

Pater Karl Wallner OCist

Kompetent und leicht verständlich informiert Pater Karl Wallner
über den Ablauf der Heiligen Messe und erklärt in lebendiger und
anschaulicher Weise ihre einzelnen Elemente.

www.st-benno.de

ISBN 978-3-7462-4009-1



9 783746 240091

benno

A scenic landscape featuring a church on a cliff at sunset. The church, with a prominent steeple, sits atop a rocky outcrop on the left. The foreground is dominated by a steep, rocky cliffside with sparse vegetation. Below the cliff, a lush green valley unfolds, with a winding road and a large field. The background shows rolling hills under a sky with soft, golden light from the setting sun on the right. The overall mood is peaceful and contemplative.

P. Karl Wallner

Die Eucharistie



1. MESSE, WAS IST DAS?

Warum soll ich in die Kirche gehen? Gott ist doch überall! Wenn Gott überall ist, warum brauchen wir dann überhaupt Kirchen? Gott ist doch in der Natur genauso wie in der Kirche? Natürlich ist Gott überall. Es ist schon

Jesus ist
in unserer
Mitte.

richtig, dass man sich Gott überall nahe fühlen kann. Etwa auf dem Gipfel eines Berges, umgeben von einem herrlichen Panorama. Doch für uns Christen gibt es eine noch größere Nähe zu Gott. In Jesus will Gott uns Menschen regelrecht umarmen, weil er uns liebt. Jesus zeigt diese liebende Umarmung durch seine weit ausgebreiteten Arme, mit denen er voll Liebe am Kreuz stirbt. Das Kreuz war aber – Gott sei Dank – nicht das Ende. Jesus ist auferstanden und lebt in Ewigkeit. Jesus lebt? O. k.! Aber wo? Und wie wissen wir das, dass er weiter in unserer Mitte ist?

Am Abend vor seiner Ermordung hat Jesus seinen Jüngern befohlen, eine Feier zu halten, die für immer an ihn erinnert. Damit er durch diese Feier gegenwärtig sein kann: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Seit 2000 Jahren befolgen wir diesen Auftrag Christi und nennen diese Feier „Heilige Messe“.

2. DIE ERÖFFNUNG DER HEILIGEN MESSE

Spannend: Die Messe beginnt

Wie würde ein Ahnungsloser eine Messe erleben? Da sitzen zuerst die Leute still und nachdenklich nebeneinander in einer Kirche, knisternde Spannung, dann läutet ein Glöck-

chen und alle springen auf. Unter Orgelbrausen schreitet feierlich ein Mann im bodenlangen weißen Gewand daher, ein prunkvoll angezogener Priester. Kinder in ähnlichen Gewändern helfen ihm. Während der vor einem goldenen Kästchen, das Tabernakel heißt, niederkniet, singen die Leute (mehr oder weniger) aus Leibeskräften. Dann küsst der Mann einen weiß gedeckten Tisch, den man Altar nennt. Und so weiter ...

Gehen wir also ganz ahnungslos an die Sache heran: Vor allem der Priester scheint eine wichtige Rolle zu haben. Seine Kleidung erinnert ein bisschen ans Theater. Klar, er spielt ja auch eine „Rolle“. Das lange weiße Gewand erinnert an Christus, der so ähnlich angezogen war. Der Priester soll den himmlischen Christus sichtbar machen. Aber diese „Rolle“ des Priesters ist etwas Besonderes, nicht wie beim Theater. Der Priester kann sie nämlich nicht irgendwann ablegen. Katholischer Priester wird man durch eine besondere Weihe, und diese Weihe gilt in alle Ewigkeit. Durch den geweihten Priester will Jesus bei uns bleiben. Das weiße Gewand ist ein Signal: Jetzt will Christus ganz persönlich handeln. Weil das so ist, kann nur ein Priester die Heilige Messe feiern.

Der Friedensgruß

Das Vaterunser hat uns bewusst gemacht, dass wir alle Kinder Gottes sind; durch Jesus Christus sind wir eine Familie, eine Gemeinschaft. Ja mehr noch: Wir sind „Kirche“. Das deutsche Wort „Kirche“ kommt vom griechischen Wort „kyriake“, das kommt von „Kyrios“ und heißt „Herr“. Kirche ist die Gemeinschaft, die dem Herrn, dem Kyrios, gehört. Und der ist jetzt mitten unter uns und lädt uns ein, diese Gemeinschaft ernst zu nehmen:

Jesus ist so real da wie damals am Ostermorgen, als er bei verschlossenen Türen in die Mitte seiner Jünger getreten ist. Damals hat Jesus seinen Jüngern den berühmten Gruß zugerufen: „Der Friede sei mit euch! Schalom alejchem!“ (Joh 20,19.21)

Der Friede sei mit euch!

„Friede“ bedeutet nicht nur den Frieden untereinander, sondern dass wir mit Gott versöhnt sind, dass Gott uns liebt. Eben das wollte Jesus am Ostermorgen mit dem Ruf verkünden: „Der Friede sei mit euch!“ Jesus selbst ist das Opferlamm, das durch seinen Tod alle Sünden aller Menschen aller Zeiten hinwegnehmen wollte. Und so, wie er damals am Ostermorgen die Hände ausgebreitet hat, so breitet jetzt der Priester seine Hände aus und ruft uns Christi Wort zu: „Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch.“ Jesus hatte schon zu Lebzeiten seine Jünger beauftragt, den Frieden in die Welt zu tragen, er sagt: „Wenn ihr in ein Haus kommt, dann wünscht ihm Frieden!“ (Mt 10,12). Von Jesus geht der Friede aus, jetzt geben wir ihn einander weiter.

Die heilige Kommunion

Kommunion heißt Gemeinschaft. Gott sucht voll Liebe die Gemeinschaft mit uns. In der heiligen Kommunion (= Gemeinschaft) möchte er sogar „in uns“ sein. Warum? Weil er uns liebt. Deshalb ist der Empfang des Leibes Christi ein hochheiliger Augenblick.

Auch wer keine schwere Sünde hat, muss vor der Kommunion bekennen, dass er eigentlich gar nicht würdig ist. Deshalb hebt der Priester die Hostie hoch: „Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt.“ Und wir antworten: „Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach. Aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.“

Nach der Kommunion ist meistens Stille, damit jeder die Chance hat, mit Jesus zu sprechen: danken Sie ihm, bitten Sie ihn, preisen Sie ihn, sagen Sie ihm Ihre Sorgen, empfehlen Sie ihm die Menschen, die es am meisten brauchen.



5. UNSERE SENDUNG AM SCHLUSS DER MESSE

Nach der heiligen Kommunion ist die Messe ziemlich schnell zu Ende. Der Priester betet nur noch ein Dankgebet; dann werden noch wichtige Termine oder ähnliches verkündet, und dann kommt auch schon der Segen. Das hat einen wichtigen Sinn: Jesus gibt seinen Jüngern einen Auftrag, bevor er in den Himmel heimkehrt: „Geht hinaus in die ganze Welt und macht alle Menschen zu meinen Jüngern!“ (Mt 28,19) Denselben Auftrag bekommen wir am Ende der Messe: „Gehet hin in Frieden!“ Das heißt: So schön es ist, in der Kirche bei Jesus zu sein, so wunderbar es ist, Jesus in der Kommunion in sich selber empfangen zu dürfen: Das ist noch nicht alles! Am Schluss steht der Auftrag: „Gehet hinaus!“

Gehet hin in Frieden! Der Priester gibt also den Segen, er zeichnet das Kreuz über die Gläubigen. Dann ruft er ihnen zu: „Gehet hin in Frieden!“ So lautet die Übersetzung des alten lateinischen Rufes: „Ite missa est!“ „Ite“ ist ein kraftvoller Befehl und heißt eigentlich: „So geht doch endlich!“, „Brecht auf!“ Und „missa est“ heißt: „Es ist Sendung!“, „Ihr seid gesandt!“ Von dem lateinischen „missa est“ hat sich übrigens das deutsche Wort „Messe“ entwickelt. Jede Messe ist also wirklich eine Sendungsfeier für die Christen. Jeder empfängt am Schluss der Messe persönlich den Auftrag Christi: „Schaut, dass ihr meine Liebe in die Welt hinausragt!“ Und die Gläubigen antworten: „Dank sei Gott, dem Herrn!“ Der Dank für die Sendung ist das letzte Wort bei der Heiligen Messe! Dann küsst der Priester den Altar – die Feier hatte ja mit einem Kuss begonnen, jetzt endet sie logischerweise wieder mit einem Kuss, weil es ja von Anfang bis Ende um die Liebe Gottes geht.

Pater Karl Wallner

(geb. 1963) trat 1982 in das Zisterzienser-Stift Heiligenkreuz im Wienerwald ein. Nach seinem Studium wurde er 1988 zum Priester geweiht und promovierte 1992. 1993 wurde er zum Professor für Dogmatik und 1997 zum Professor für Sakramententheologie an der Hochschule Heiligenkreuz berufen sowie im Jahr 1999 zum Dekan bestellt. Als Papst Benedikt XVI. 2007 die Hochschule in den Rang einer Hochschule päpstlichen Rechtes erhob, wurde Pater Karl Wallner Gründungsrektor. Er ist außerdem als Jugendseelsorger und Verantwortlicher für die Öffentlichkeitsarbeit im Stift Heiligenkreuz tätig.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Textnachweis:

Der Text dieses Heftes wurde entnommen aus:
Pater Karl Wallner, Die Eucharistie © St. Benno-Verlag, Leipzig 2010

Fotonachweis:

Cover: © Alexandra Wehr
U2/Seite 1: © Tomas Sreda/Shutterstock
Seite 2/3: © Olaru Radian-Alexandru/Shutterstock
Seite 6/7: © Laurent Saccomano/Fotolia
Seite 10/11: © picture alliance/Godong
Seite 14/15: © Pascal Deloche/Godong/Corbis

Besuchen Sie uns im Internet:

www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter www.st-benno.de.

ISBN 978-3-7462-4009-1

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig
Covergestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (B)